

06.05.2016 – 09:10 Uhr

Global Healthcare Private Equity and Corporate M&A Report von Bain: Private-Equity-Fonds treiben Konsolidierung im Gesundheitssektor

München/Zürich (ots) -

- Querverweis: Bildmaterial ist abrufbar unter <http://www.presseportal.de/pm/19104/3319935> -
- Das globale M&A-Volumen erreichte 2015 mit 546 Milliarden US-Dollar im Gesundheitssektor einen neuen Rekord
- Mit weltweit immer mehr Beteiligungen und Verkäufen wächst die Bedeutung von Private Equity
- Übernahme des deutschen Labordienstleisters synlab war eine der zehn größten Transaktionen 2015
- 2016 wird es in Europa zur weiteren Konsolidierung vor allem bei Laboren, Kliniken und branchenspezifischen IT-Dienstleistern kommen

Private-Equity-(PE-)Fonds übernehmen eine immer aktivere Rolle bei der laufenden Konsolidierung in der Gesundheitsbranche. So erwarb beispielsweise Cinven im vergangenen Jahr den deutschen Labordienstleister synlab im Rahmen einer der weltgrößten PE-Transaktionen in diesem Sektor für zwei Milliarden US-Dollar (Abbildung 1). Zuvor hatte der PE-Fonds bereits die französische Labco übernommen und kann nun ein Unternehmen mit Niederlassungen in 35 Ländern formen. Insgesamt stieg die Zahl der PE-Beteiligungen im Gesundheitswesen 2015 weltweit um 6 Prozent auf 199. Das Transaktionsvolumen hingegen sank auch wettbewerbsbedingt um rund 20 Prozent auf 23,1 Milliarden US-Dollar. Bei den Buy-outs entfielen 8 Prozent auf die Gesundheitsbranche. Im neuen "Global Healthcare Private Equity and Corporate M&A Report" erläutert die internationale Managementberatung Bain & Company die Hintergründe und blickt auf das laufende Jahr.

Wie in keiner anderen Branche stehen PE-Fonds im Gesundheitssektor vor allem bei größeren Transaktionen im Wettbewerb mit strategischen Investoren. Das globale M&A-Volumen stieg im vergangenen Jahr auf 546 Milliarden US-Dollar und wuchs damit nochmals um ein Drittel gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2014 (Abbildung 2). "Die PE-Branche hat zwei Exit-Rekordjahre hinter sich, in denen erhebliche Liquidität freigesetzt wurde", erklärt Dr. Franz-Robert Klingan, Partner bei Bain & Company und Autor der Studie. "Der Anlagedruck, der jetzt bei neuen Investments entsteht, treibt im Bieterwettstreit die Preise." Die Zahl der Exits aus Gesundheitsinvestments nahm 2015 um 8 Prozent auf 145 zu, vor drei Jahren waren noch weniger als 100 Exits verzeichnet worden. Die größte Käufergruppe machten die strategischen Investoren aus. Diese kommen durch die Einpreisung von Synergien oft zu höheren Bewertungen und damit Kaufpreisen. So konnte TPG beim Verkauf des US-Generikaherstellers Par Pharmaceuticals an die irische Endo International seinen Einsatz versechsfachen. Endo wiederum stieg durch diesen Zukauf zu einem der fünf größten Generikahersteller weltweit auf.

Europa steht vor Übernahmewelle

Generell sind Buy-and-Build-Strategien im Gesundheitssektor von erheblicher Bedeutung. Durch die Bündelung mehrerer Anbieter lassen sich nicht nur Skalenvorteile heben. Auch die operative Effizienz kann in einem Umfeld anhaltenden Kostendrucks gesteigert werden. Dies gilt insbesondere in den zum Teil noch stark fragmentierten europäischen Märkten. Nach Überzeugung von Bain-Partner Klingan wird der Trend 2016 anhalten: "Wir erwarten eine weitere Konsolidierung in Europa, vor allem bei Labordienstleistern, im Kliniksektor sowie bei IT-Dienstleistern, die sich auf den Gesundheitssektor spezialisiert haben."

Zugleich rät Klingan davon ab, die jüngsten Entwicklungen auch weiterhin als gegeben anzusehen. Die hohe Volatilität der Kapitalmärkte und konjunkturelle Unsicherheiten in Industrie- wie Schwellenländern sind klare Warnzeichen. Bei ihren M&A-Aktivitäten sollten sich Unternehmen und PE-Fonds deshalb an drei Grundregeln orientieren:

1. Konzentration auf Branchenführer. Wenn Kunden in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Komplexität ihrer Lieferketten reduzieren, profitieren davon häufig die Branchenführer - zumal diese in der Lage sind, weiter kundenorientiert zu investieren.
2. Aktives Portfoliomanagement. Nur wer regelmäßig

Geschäftsmodelle auf den Prüfstand stellt und optimiert, erzielt die bestmöglichen Umsätze und Ergebnisse. Häufig lohnt es sich, die Komplexität zu verringern und das Geschäft auf gewinnträchtige Märkte, Kundensegmente oder Produktgruppen zu fokussieren.

3. Neue Wege bei neuen Beteiligungen. In Zukunft könnte es zu noch mehr gemeinsamen Übernahmen von strategischen und Finanzinvestoren kommen als bisher. PE-Fonds dürften bei ihren Käufen noch stärker Folgeakquisitionen in ihr Kalkül mit einbeziehen.

Speziell in zwei Bereichen könnte der Bain-Studie zufolge die Bedeutung von PE-Fonds im Schatten des weltweiten Übernahmefiebers weiter zunehmen: bei Carve-outs einzelner Geschäfte aus Konzernen sowie bei der Schaffung kategorieführender Anbieter in einem bestimmten Segment durch die Bündelung mehrerer Teile aus unterschiedlichen Unternehmen. "Die Konkurrenz der Strategen ist hier geringer, zumal strategische Investoren bei Akquisitionen auf eine gewisse Mindestgröße achten und schwierige Transformationen oft scheuen", stellt Bain-Experte Klingan fest. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Gesundheitssektor sind PE-Fonds prädestiniert, einen deutlichen Mehrwert bei Abspaltungen aus Konzernen und bei der Errichtung neuer Unternehmen zu erzielen. Betont Klingan: "Die PE-Branche wird damit zu einem entscheidenden Treiber der weiteren Konsolidierung im Gesundheitssektor."

Bain & Company

Bain & Company ist eine der weltweit führenden Managementberatungen. Wir unterstützen Unternehmen bei wichtigen Entscheidungen zu Strategie, Operations, Technologie, Organisation, Private Equity und M&A - und das industrie- wie länderübergreifend. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet Bain darauf hin, klare Wettbewerbsvorteile zu erzielen und damit den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Im Zentrum der ergebnisorientierten Beratung stehen das Kerngeschäft des Kunden und Strategien, aus einem starken Kern heraus neue Wachstumsfelder zu erschließen. Seit unserer Gründung im Jahr 1973 lassen wir uns an den Ergebnissen unserer Beratungsarbeit messen. Bain unterhält 53 Büros in 34 Ländern und beschäftigt weltweit 6.000 Mitarbeiter, 700 davon im deutschsprachigen Raum. Weiteres zu Bain unter: www.bain.de.

Kontakt:

Leila Kunstmann-Seik, Bain & Company Germany, Inc., Karlspatz 1,
80335 München
E-Mail: leila.kunstmann-seik@bain.com, Tel.: +49 (0)89 5123 1246,
Mobil: +49 (0)151 5801 1246

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018214/100787633> abgerufen werden.